

sophischen Studien dem vorgenannten Werk eingefügt (*praefato opusculo inserere curavi*). Daraus ergibt sich doch zweifellos, daß das beurteilte Werk nur Dramen gewesen sein können, sie könnte sonst nicht von ihrer letzten Arbeit als *aliquid huiusmodi* sprechen. Die Dramen waren ihr doch — den Legenden gegenüber — etwas völlig Neues; das verkündet sie mit stolzem Bewußtsein in jedem Satze der Vorrede an Gerberg. Den sichersten Beweis aber, daß es nur die Dramen und zwar die ersten vier gewesen sein können, enthält der Satz, worin sie sagt, sie habe die Flocken vom Kleide der Philosophie in das vorgenannte Werk eingewebt. Das *praefatum opusculum* kann nur das beurteilte Werk sein, von einem anderen *opusculum* ist nicht die Rede, und unter diesem später hinzugefügten Teil des Werkes können nur die beiden letzten Dramen verstanden sein, die einzigen Werke Hrotsvits, in denen die philosophische Erörterung eine größere Rolle spielt.

Daraus folgt dann mit hoher Wahrscheinlichkeit, daß wir in der Kölner Handschrift eine Abschrift eines solchen 'Rezensions-exemplars' besitzen, da alle positiven und negativen Kriterien, die für dies *opusculum* zutreffen müssen, in ihr erfüllt sind: das Fehlen der erst für die Gesamtzahl von 6 Dramen geschriebenen Vorreden, der Titel oder Inhaltsangaben, der beiden letzten Dramen und als positives Kennzeichen, daß die Hs. aus einem der Münchener Hs. zeitlich vorangehenden Text stammt.

Über den Empfänger des Exemplars kann man natürlich nur Vermutungen äußern. Zunächst kann man an Bruno selbst denken, von dem Hrotsvit Gesta 64 sagt, daß 'kein Weiserer lebt unter den sterblichen Menschen dieser gebrechlichen Welt'. Sollte Gerberg, die doch später auch das andere Werk Hrotsvits einem Bischof ihrer Verwandtschaft, Wilhelm von Mainz, überreichte, gerade an ihren Oheim, diesen sachverständigsten Mann nicht gedacht haben, wenn sie es war, die ein Gutachten über dieses neue, noch unerhörte Unternehmen ihrer Nonne von den Sachverständigen beehrte.¹ Die Stelle, an der Hrotsvit von dem *fraternus affectus*

¹) Daß die Dramen vor Brunos Tod geschrieben wurden, ist sicher, noch die Gesta wurden ja zu seinen Lebzeiten begonnen. Bruno hatte ein besonderes Interesse für dramatische Literatur. *Scurrilia et mimica, quae in comoediis et tragoediis a personis variis edita, quidam concrepantes risu se infinito concutiunt, ipse semper serio lectitabat. Materiam pro minimo, auctoritatem in verborum compositionibus pro maximo*